

Mündiger Glaube

Wege religiöser Bildung bei Paulus und in seiner Schule

Thomas Söding

1. Fragestellung

Der theologische Begriff der Bildung ist von Meister Eckhart aus paulinischen Gedanken gebildet. Was er mit dem politischen und pädagogischen Bildungsbegriff zu tun hat, muss geklärt werden.

Die Klärung fordert die ganze Theologie. Die Exegese kann sich den didaktischen Konzepten zuwenden, die im Alten wie im Neuen Testament erkennbar werden. Besonders profiliert ist das Corpus Paulinum.

2. Der paulinische Ansatz einer Bildungstheologie

Für Paulus ist die Katechese wesentlich, weil der Glaube zu denken gibt.

a) *Konstruktive Didaktik*

Die Option für Katechese gehört zu einem dicht geknüpften Netz von Hinweisen, die Paulus gibt, um die Qualität des Gottesdienstes zu verbessern und die Bedeutung der Gemeindeversammlung zu erhöhen. Das gesamte paulinische Missionskonzept baut darauf.

Deshalb setzt er sich für eine Didaktik des Glaubens ein, die ihre Gründe und Ziele kennt, ihre Orte und Wege.

b) *Apostolische Bildung*

Die Appelle an die eigene Urteilskraft der Leserinnen und Leser sind zahlreich. Paulus lässt es sich nehmen, das Gewicht seines Wortes in die Waagschale zu werfen; aber ihm ist sehr an geistigem Austausch, an Glaubensgesprächen, an wechselseitiger Wahrnehmung und Anerkennung gelegen. Durchweg präsentiert Paulus sich als Erzieher (vgl. 1Kor 4,15f.) und Aufklärer (Phil 3,15-21). Als Pastor der Gemeinde muss der Apostel sich in seinem Brief auf die genuin religiöse Bildung konzentrieren. Aber sein Horizont ist weiter.

c) *Aufgeklärter Glaube*

Paulus schmiedet ein Bündnis von Glaube und Vernunft, das den theologisch-philosophischen Dialog für alle Zeit notwendig macht. Er konkretisiert die prägende Kraft des Glaubens so, dass Anthropologie und Pädagogik wesentlich zusammengehören.

3. Die didaktischen Programme der Paulusschule

Die Schüler des Paulus haben sein Andenken gepflegt und seine Theologie fortgeschrieben. Lehre und Erziehung spielen eine entscheidende Rolle.

a) Der Epheserbrief: Ekklesiale Didaktik

Nach dem Epheserbrief muss die Kirche auf dem Fundament der Apostel und Propheten durch „Evangelisten, Hirten und Lehrer“ weiter aufgebaut werden. Ihre Arbeit ist pädagogisch qualifiziert. Der Bildungsweg, den sie bahnt, soll zur „Einheit des Glaubens“ und „Erkenntnis des Sohnes Gottes“ führen (Eph 4,13). Diese Erkenntnis ist ein Wissen, das aus Offenbarung und Überlieferung stammt, aber auch ein Können, das aus der Offenheit für Gott folgt, und ein Handeln, das der eigenen Überzeugung entspricht. Demnach sind Mündigkeit und Reife, Selbstbewusstsein und Erwachsenwerden, Orientierungsfähigkeit, Standfestigkeit und Dynamik, Liebe und Humanität signifikante Charakteristika des Christseins. Die Lehre nimmt die Evangelisten, Hirten und Lehrer in die Pflicht, sich fortzubilden, um qualifizierte Bildungsarbeit leisten zu können. Nur wenn alle Getauften eine gute Bildung haben, ist die ekklesiale Didaktik erfolgreich

b) Die Pastoralbriefe: Ordentliche Erziehung

Die Pastoralbriefe an Timotheus und Titus wollen ein episkopales Leitungsamt der Kirche etablieren, das im Kern ein Lehramt ist.

(1) Die Timotheusbriefe: Gebildete Lehrer

Ein durchgehender Zug der Briefe ist die Sorge, dass Bischöfe und Presbyter gebildet sind. Nur dann können sie andere belehren.

(2) Der Titusbrief: Gnädige Erziehung

Tit 2,11-14 ist ein theologischer Schlüsseltext, der verstehen lässt, warum und in welchem Sinn das Christentum eine Bildungsreligion ist.

Die Gnade ist gerade in dem Maße als Gnade wirksam, wie sie einen Bildungsprozess auslöst, und die Bildung besteht gerade darin, die Gnade wirken zu lassen.

(3) Corpus Pastorale: Etablierte Lehre

Die Pastoralbriefe verankern Bildung in der Amtstheologie verankern und sichern dadurch das theologische Niveau der Pastoral.

4. Auswertung

Dem Corpus Paulinum kann eine Theologie der Bildung abgelesen werden, die menschliche Bildungsarbeit fundiert, relativiert und motiviert.

Erstens: Bildung ist theologisch wesentlich.

Zweitens: Bildung ist eine Kernaufgabe der Kirche.

Drittens: Bildung ist Berufung.

Lit.:

Thomas Söding, Neues Denken. Das Urchristentum als Bildungsreligion, Bochum 2010